

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Amt für Soziales und Senioren

**Förderung der Tagesstätte für psychisch
kranke Menschen des Diakonischen Werks
Heidelberg;
Erhöhung des Zuschusses**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Zustimmung zur Beschlussempfehlung	Handzeichen
Sozialausschuss	17.06.2008	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	09.07.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Sozialausschuss empfiehlt dem Haupt- und Finanzausschuss folgenden Beschluss:

- 1. Die Förderung der Tagesstätte für psychisch kranke Menschen des Diakonischen Werks Heidelberg wird für das Haushaltsjahr 2008 um 8.580 Euro auf insgesamt 94.000 Euro erhöht.*
- 2. Die überplanmäßigen Mittel i. H. v. 8.580 Euro für 2008 werden durch Minderausgaben beim Zuschuss für Frauen helfen Frauen e. V. ausgeglichen.*
- 3. Die Verwaltung wird beauftragt, die vertragliche Vereinbarung mit dem Diakonischen Werk Heidelberg über die Förderung der Tagesstätte und die dafür zu erbringenden Gegenleistungen anzupassen.*

I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 1	+	Ausgrenzung verhindern
SOZ 8	+	Den Umgang miteinander lernen Begründung: Die Tagesstätte ermöglicht die Knüpfung sozialer Kontakte, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Freizeitgestaltung. Die Besucher werden zur besseren Bewältigung ihres Alltags und zum Umgang mit anderen – kranken und gesunden – Menschen befähigt.
SOZ 12	+	Ziel/e: Selbstbestimmung auch alter, behinderter oder kranker Menschen gewährleisten Begründung: Tagesstätten dienen auch dazu, psychisch kranke oder behinderte Menschen so lange wie möglich den Verbleib in ihrem gewohnten Umfeld zu ermöglichen und stationäre Aufenthalte zu vermeiden. Dies fördert die Selbstbestimmung der Betroffenen.
QU 1	+	Ziel/e: Solide Haushaltswirtschaft Begründung: Die Förderung der Tagesstätte als niedrighschwelligem Betreuungsangebot verhindert bzw. verzögert kostenintensive Eingliederungs- oder Betreuungsmaßnahmen für psychisch erkrankte oder behinderte Menschen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



II. Begründung:

Die finanzielle Förderung der Tagesstätten für psychisch kranke und behinderte Menschen wurde 2005 durch die Stadt Heidelberg vom Landeswohlfahrtsverband Baden (LWB) übernommen. Der LWB förderte die Tagesstätten im Rahmen der „Vorläufigen Richtlinien und Fördergrundsätze für Tagesstätten für psychisch kranke und behinderte Menschen“ in Baden nach einheitlichen, auf Einwohnerzahlen basierenden Kriterien. Die Tagesstätten bilden einen wesentlichen Bestandteil des Gemeindepsychiatrischen Verbundes. Zur Vermeidung von Wiederholungen wird zur Begründung des Sachverhalts auf die Drucksachen 0180/2005/BV und 0127/2006/BV verwiesen.

Der Haupt- und Finanzausschuss hat am 11. Juli 2007 (DS 0195/2007/BV) für 2007 eine Erhöhung der finanziellen Förderung der Tagesstätte für psychisch kranke Menschen des Diakonischen Werks Heidelberg um 10.000 Euro auf 85.420 Euro beschlossen. Maßgeblich für die Erhöhung waren durch einen notwendigen Umzug entstandene höhere Auslagen für Miete und Nebenkosten. Der Betrag von 85.420 Euro ist auch für das Jahr 2008 im Haushaltsplan vorgesehen. Die zu erbringenden Leistungen sind in einer vertraglichen Vereinbarung festgelegt.

Schon in der Vergangenheit wurde seitens des Diakonischen Werks auf erheblich angestiegene Besucherzahlen hingewiesen.

Mit Schreiben vom 28. Februar 2008 wurde Folgendes dargelegt:

Die absolute Zahl der regelmäßigen Besucher/innen hat sich zwischen 1992 und 2007 von 72 Personen auf 165 Personen im Jahr erhöht. Die durchschnittliche Anzahl der täglichen Besucher/innen in dieser Zeit stieg von 10 Personen auf 34 Personen. In Spitzenzeiten befinden sich zwischen 40 und 50 Personen in der Tagesstätte. Um dem verstärkten Andrang Rechnung zu tragen, wurden die Öffnungszeiten von vier auf fünf Tage in der Woche erweitert. Hinzu kommt, dass sich der Kreis der Besucher im Verlauf der letzten Jahre verändert hat. Waren es früher sehr viele Menschen aus dem schizophrenen Kreis, so leiden heute viele unter verschiedenen Persönlichkeitsstörungen wie z.B. Borderline. Der Umgang mit diesem Personenkreis ist zeitaufwändiger geworden.

Zusätzlich zu den erweiterten Öffnungszeiten und steigenden Besucherzahlen werden mittlerweile – nach Absprache mit dem Fachamt – auch Angebote für therapeutische Arbeitsgelegenheiten in der Tagesstätte gemacht. Besucher/innen, die nicht in der Lage sind, eine Werkstatt für psychisch kranke Menschen besuchen, finden so die Möglichkeit, in überschaubarem Rahmen ihre Arbeitsfähigkeit zu testen und geringe Beträge hinzu zu verdienen. Dieses Angebot steigert die Attraktivität der Tagesstätte und geht über das Angebot einer einfachen Begegnungsstätte hinaus.

Das Diakonische Werk Heidelberg hat als Träger der Einrichtung im Jahr 2006 die Initiative ergriffen und größere Räume angemietet, um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden. Die Mehrkosten für Renovierung, Ausstattung und Umzug i. H. v. 60.000 Euro wurden vollständig aus kirchlichen Eigenmitteln getragen. Die Stadt beteiligt sich – wie bereits geschildert – an den gestiegenen Kosten.

Trotz der gestiegenen Anforderungen arbeitet die Tagesstätte mit einer Fachkraftstelle, verteilt auf drei Personen. Daneben ist seit 2006 jeweils eine Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr beschäftigt, die allerdings nicht eigenverantwortlich arbeiten kann. Der Einsatz ehrenamtlicher Helfer/innen in diesem Bereich gestaltet sich äußerst schwierig. 2006 konnte im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit eine Ergotherapeutin mit 50 %-Deputat beschäftigt werden. Dieser Arbeitsvertrag lief zum 31. Januar 2008 aus.

Die derzeitige Personalausstattung ist aus Sicht des Amts für Soziales und Senioren nicht ausreichend. Eine Aufstockung des Personals ist dringend erforderlich.

Seitens des Diakonischen Werks Heidelberg ist beabsichtigt, wieder eine Ergotherapeutin im genannten Umfang zu beschäftigen. Da der Träger glaubhaft versichert, seine Eigenmittel nicht über den derzeitigen Betrag von 35.415 Euro hinaus aufstocken zu können, wird die Übernahme der zusätzlich entstehenden Personalkosten i. H. v. rund 19.000 Euro jährlich durch die Stadt Heidelberg beantragt. Die Einstellung ist für Mitte des Jahrs geplant. Eine Zuschusserhöhung um den Betrag für eine zusätzliche halbe Fachkraft würde 2008 zu überplanmäßigen Ausgaben i. H. v. rund 8.580 Euro führen. Diese können durch absehbare Minderausgaben beim Zuschuss an Frauen helfen Frauen e. V. ausgeglichen werden.

In der Leistungsvereinbarung mit dem Diakonischen Werk ist sodann der Ausbau der therapeutischen Arbeitsgelegenheiten inhaltlich festzuschreiben.

Die erforderlichen Mittel für die folgenden Haushaltsjahre werden in die Haushaltsberatungen für die Jahre 2009 und 2010 eingebracht.

gez.

Dr. Joachim Gerner